



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

**Ohler, Aloys K.**

**Mainz, 1863**

1. Die Uebung und Gewöhnung im Allgemeinen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

## §. 80.

## b. Die Stärkung des Willens.

Es ist nicht genug, daß der Wille des Menschen sich für das Gute bestimme, er muß auch immer mehr erstarken, immer fester werden, damit er im Guten verharre. Diese allmähliche Erstarkung wird bewirkt durch stetige Uebung und Gewöhnung, sowie durch die Heilung sittlicher Gebrechen.

## 1. Die Uebung und Gewöhnung im Allgemeinen.

Uebung und Gewöhnung kommen darin überein, daß sie eine öftere Thätigkeit zu gewissen Zwecken fordern. Beide erstreben die Fertigkeit in bestimmte Verrichtungen, die Uebung mehr in natürlichen und sinnlichen, die Gewöhnung mehr in sittlichen Handlungen. Erstere ist daher vorzugsweise Sache des Unterrichtes, letztere Sache der Disciplin.

a. Die Uebung im bereits erworbenen Können ist in so fern von bedeutendem Einflusse auf den Willen, als sie die Fertigkeit erzeugt, wodurch die Thätigkeit eine freie und freudige wird und Befriedigung gewährt.

Es ist ein Unglück, daß manche Lehrer aus übergroßer Hast schon zu neuen Thätigkeiten im Rechnen, Schreiben u. s. w. schreiten, ehe die vorangegangenen durch fleißige Uebung zur Fertigkeit gesteigert worden sind, woher es dann kommt, daß die Kinder in Allem stümpfern, mit ihren mangelhaften Leistungen sich und den Lehrer quälen und nie zu einer gewissen Selbstständigkeit gelangen.

Das Hauptmittel in der Schule, die Kinder fleißig und fertig zu üben, sind die Schul- und Hausaufgaben, deren Besprechung in die allgemeine Unterrichtsstunde gehört.

b. Wie nothwendig die Gewöhnung für die Ausbildung des Willens ist, leuchtet ein, wenn man erwägt, daß Kindern oft die Gründe, warum diese oder jene Handlung Pflicht ist, noch nicht klar gemacht werden können, daß aber diese Pflicht um so eher erkannt und lieb gewonnen wird, je mehr das Kind gerade durch die Gewöhnung an sich selbst das Wohlthätige, Befriedigende und Beglückende pflichtmäßiger Thätigkeit und Selbstüberwindung erfährt.

Allzugroße Strenge wird jedoch einschüchtern, die freudige Thätigkeit hindern und somit einer freien, vernünftigen Gewöhnung hinderlich sein. Dasselbe gilt freilich auch vom Gegensatz, von der übertriebenen Milde und Nachsicht, welche zwar nicht einschüchtert, dafür aber die Schlassheit, Nachlässigkeit und Willensschwäche überhaupt begünstigt, ohne das Kind zum rechten Bewußtsein seiner Kräfte kommen zu lassen.